

Abendbeilage zum Lloyd.

Sonnabend, 2. März 1850.

Wien, 1. März. (Amtliche Nachrichten.) Der F. M. L. Georg Ramberg wurde in den Freiherrnstand erhoben. — Dem Major Benedict v. Barbieri des Ingenieur-Corps ward die Zufriedenheit Sr. Maj. zu erkennen gegeben.

Oesterreich. Wien. Se. Maj. der Kaiser hat auf Antrag des Ministerrathes 650,000 fl. zu Vorschüssen an solche Residenzbewohner bewilligt, welche ohne eigenes Verschulden durch die Octoberereignisse empfindliche Verluste an ihrem Eigenthum erlitten haben. Die von 2884 Parteien angemeldeten Schäden betragen 3,115,898 fl. 7 $\frac{1}{10}$ kr., welche auf folgende Kategorien vertheilt werden. 1. Schaden von 2580 Parteien à 1—500 fl.: 186,780 fl. 36 $\frac{1}{10}$ kr.; 2. Schaden v. 129 Part. à 500—1000 fl.: 97,526 fl. 51 kr.; 3. Schaden v. 104 Part. à 1000—5000 fl.: 245,356 fl. 43 $\frac{1}{10}$ kr.; 4. Schaden v. 27 Parteien à 5000—10,000: 194,013 fl. 26 $\frac{1}{10}$ kr.; 5. Schaden von 44 Part. à über 100,000 fl.: 2,392,220 fl. 29 $\frac{1}{10}$ kr. Die 2580 Parteien erster Kategorie werden nun sogleich ihre volle Befriedigung erhalten. Die 129 Parteien der zweiten Kategorie erhalten 70%. Die 104 Parteien der dritten und die 27 der vierten Kategorie 40% ihrer Schadenbeträge, dies macht zusammen 441,488 fl. 44 $\frac{1}{10}$ kr. Der Rest von 208,511 fl. 15 $\frac{1}{10}$ kr. wird zur Vorschußleistung an die vorzüglich einer Unterstützung Bedürftigen der fünften Kategorie verwendet. Diese Vorschüsse werden nicht mehr zurückgefordert, und sind nur deshalb als solche bezeichnet, weil sich die Staatsverwaltung das Recht vorbehält, Regress zu nehmen. Die Auszahlung der Vorschüsse wird nach Bezirken statt finden, und es werden zu diesem Behufe vier Bezirks-Commissäre in den Gemeindehäusern der Leopoldstadt, auf der Landstraße, auf der Wieden und am Schottenfeld aufgestellt.

ψ Aus Brunn, 1. März, wird uns geschrieben: Auf dem Lande wartet man der Dinge, die da kommen sollen, nämlich der neuen Gemeinde, die zwar auf dem Papiere schon in der Ordnung ist, aber erst praktisch eingeführt werden muß, was nicht so ganz leicht sein wird, denn erstens wird es, wenn bloß die Bezirks-Hauptleute diesem wichtigen Geschäfte obliegen sollen, diesen an Personal dazu fehlen, oder es wird lange dauern, andererseits aber wird man mit der Aristokratie der eigentlichen Bauern, gegenüber den sogenannten Häuslern, die auch den ländlichen Gewerksstand in sich schließen, einen barren Stand haben. Schon jetzt sind Fälle bekannt, daß Bauern sich Eingriffe in's Gemeindevermögen, z. B. Ausbauen eines Waldes erlauben, um den Ertrag der Speculation sich zuzuwenden, ohne die bisher als misera plebs contribuens behandelten Häusler daran Antheil nehmen zu lassen. Anderwärts geschieht Anderes, aber fast überall stehen sich die in der künftigen Gemeinde zusammengehörenden Bauern und Häusler schroff gegenüber. Einige Ausnahmen, z. B. die großmüthige Verschleißleistung auf den Häuserzins in einigen Orten, sind fast ganz dem wirklich nicht genug zu rühmenden Eifer der Entlastungs-Commissionen zuzuschreiben, welche fast durchaus in sehr würdiger und vermittelnder Weise auftreten. Ob nicht vielleicht ähnliche Bezirks-Commissionen mit der Einführung des Gemeindefonds betraut werden könnten? — Es wäre vielleicht das Passendste, allein es fehlt an Männern, denn was bei uns irgend wie fähig erkannt wurde, haben die Entlastungs-Commissionen, die neuen politischen und gerichtlichen Anstellungen consumirt. — Sie und da einzelne unabhängige Private zu deligiren, wäre auch eine Auskunft und hätte fast eine annähernde Ähnlichkeit mit einer Commission of peace der englischen Friedensrichter, eines Instituts, das selbst von aufgeklärten Beamten bei uns nicht für unausführbar erklärt wird.

— Der Krankenstand in dem Militär-Spitale zu Klagenfurt war am 26. Febr. ungefähr fünfhundert Mann. In der letzten Zeit starben in demselben, der „Gräzer Zeitung“ zufolge, täglich sechs bis acht Mann.

— Der als Beirath für die Leitung der ökonomischen Angelegenheiten der Stadt Pest constituirte Bürgerausschuß hat vorigen Sonnabend seine erste Sitzung unter dem Vorsitze des Herrn Vice-Bürgermeisters Ságody abgehalten. In der demnächst folgenden Session soll die für Pest so wichtige Angelegenheit der von der Dampfschiffahrt-Gesellschaft am Pesther Ufer projectirten Quais und Waaren-Magazine zur

meritorischen Verhandlung kommen, nachdem sie bereits in der ersten den Gegenstand einer Concertation gebildet. Soviel über die letztere bisher in's Publikum transpirirte, sollen leider gegen das großartige Project sehr philiströse Einwendungen und Bedenken aufgetaucht sein, und mehr als ein Cicero pro domo die Besorgniß aufgeworfen haben, daß hiedurch den Häusherren für ihre zu vermietenden Magazine eine gefährliche Concurrenz erwachsen könnte.

— Der „Wanderer“ bringt in seiner letzten Nummer eine Nachricht von Pest, derzufolge Graf Anton Szapary in die k. k. Armee eingereiht wurde. Diese Nachricht entbehrt, dem Pesther Morgenblatt zufolge, jedes Grundes.

— Von der untern Donau sind in Pest bereits mehrere Dampfschiffe angelangt, ein Zeichen, daß der Eisstoß schon abgegangen ist. Am 1. März sollte das erste Dampfschiff nach Semlin abgehen.

— Man schreibt uns aus Triest, daß bereits eine gemischte Commission zu den Brathungen wegen des Baues des dortigen Bahnhofes zusammengetreten ist. Nach dem Entwurfe wird die Bahn längs der Seeufer an dem neuen Bazarth vorbeilaufen, und nach Verschüttung der Meeresschicht zwischen dem Molo Klutsch und der Straße vor den Seilergängen in der Nähe des Armen-Instituts enden, wo der Bahnhof gebaut werden soll.

ψ Die seit 17. December v. J. provisorisch reorganisirte mährische Ackerbau-Gesellschaft entwickelt eine fortschreitende Thätigkeit, welche hoffentlich dahin führen wird, sie zum Mittelpunkt des wissenschaftlichen Strebens der vorwiegend materiellen Stadt Brünn zu machen. Sie hat sich behufs wissenschaftlicher Arbeiten in Sectionen getheilt, und eine agronomische, pomologische, forstwirtschaftliche, historisch-statistische und naturhistorische Abtheilung gebildet, welche sich wöchentlich eine oder die andere zu lehrreichen Besprechungen versammeln, deren Resultate in wenigen Monaten in der neuen Folge der Mittheilungen der Ackerbaugesellschaft, die als Vierteljahrsschrift erscheint, vor das Publikum treten werden. Die Theilnahme ist am größten bei der schon länger bestehenden pomologischen und der neu gegründeten Forst-Section, die fast so viel Theilnehmer zählt, als die seit zwei Jahren bestehende ähnliche Gesellschaft in Böhmen.

ψ Die Präsidenten der Landesgerichte in Mähren sind auf ihre Posten abgegangen. Die Einführung der Gerichte hat also eigentlich schon begonnen. In zwei bis drei Monaten hofft man deren gänzliche Durchführung.

ψ Die technische Lehranstalt in Brünn, obwohl noch im zartesten Jugendalter, und fern vom Mittelpunkte der Stadt in einer der kostigsten Vorstädte, erfreut sich einer solchen Frequenz, daß der auf weniger sanguinischen Hoffnungen berechnete Raum der Lehrsäle nicht ausreicht, und ein Theil der Schüler stehend den Hörsaal füllt. — An Lehrmitteln, Instrumente und Sammlungen ist auch noch Mangel, welchen die Professoren theils durch eigene Instrumente und Sammlungen, theils durch Verschreibung und Betreibung von anderwärts nach Kräften abzuwehren suchen. Es ist dringend nöthig die vollständige Ausstattung der Anstalt zu ermöglichen, weil ein unzureichender Unterricht unmöglich der Zweck dieser Anstalt sein kann, die man entweder ganz oder gar nicht wollen muß, denn sie soll gute Techniker bilden; Halbwisser und Halbkenner sind stets vom Uebel.

— Seit längerer Zeit melden uns unsere Correspondenten von einem die Bewohner Ungarns beunruhigenden Gerücht, daß alle Nationalgarden, welche während des Aufstandes das Weichbild ihres Wohnortes die Waffen in der Hand verlassen haben, assentirt werden sollen. Es mögen wohl beunruhigendere Gerüchte circulirt haben, weshalb sich die Behörden in Ungarn veranlaßt fanden, denselben in einem officiellen Dementi zu begegnen; die „Presb. Ztg.“ vom 28. Febr. theilt folgendes hierauf bezügliche Schreiben mit:

Vom k. k. Districts-Obergespan Anton Graf Forgach. An den löbl. Magistrat der k. Freistadt Preßburg. Neutra, am 16. Februar 1850.

Nach einer höhern Orts vorgelegten Anzeige läßt eine schlecht gestimmte Partei nichts vorübergehen, um davon Nutzen zu ziehen, und das Landvolk in j. der Hinsicht zu beunruhigen und zu ängstigen. Man verbreitet nämlich das

Gerücht: daß ein jeder Ort der österr. Regierung jetzt eben so viele Rekruten stellen muß, als derselbe Ort zur Zeit der Revolution der ung. Insurrections-Armee gestellt hat, und es sollen nicht nur die heimkehrenden Honved assentirt, sondern auch für die im Kriege Gefallenen und Verwundeten Ersatzmänner gestellt werden; falls endlich das Erforderniß durch Leidge nicht erzielt würde, so wären auch Verheiratete zu stellen, um Ungarn durch diese Maßregel zu entkräften. Indem die Verfügung bereits getroffen wurde, daß dieses grundlose und falsche Gerücht sowohl in der Pesther Zeitung, als auch im Magyar Hirlap besprochen wird, wird der löbl. Magistrat dringend aufgefordert, Alles aufzubieten, damit die Einwohner dieser Stadt hierüber entsprechend belehrt, und über die Schädlichkeit solcher Lügen aufgeklärt werden.

In Dienstesabwesenheit Sr. Hochgeborenen des k. k. Herrn Districts-Obergespan — der Districts Referent

Kraßony m. p.

— Dem „Magyar Hirlap“ wird geschrieben, daß Temesvar bald eine andere Gestalt bekommen wird; jene Theile der Vorstädte, und die die Festung umgebenden Gebäude, welche innerhalb der Kanonentragweite liegen, werden geschleift, und die Vorstädte mit starken Festungsthürmen umgeben werden, welche als Hauptvertheidigungs-Punkte dienen, und die innere Stadt vor dem Eindringen der Bomben vollkommen sichern werden. Zu diesen Bauten sind, dem Gerüchte zufolge, vier Millionen angewiesen worden. Dieses die Vermehrung des Beamtenstandes, und die von Siegedin nach Temesvar zu ziehende Eisenbahn versprechen diese Stadt zu einem wünschenswerthen Aufschwung zu bringen.

— Die Baukunst in Pest ist sehr reg; letzter Tage sind der dortigen Verschönerungs-Commission nicht weniger als zwanzig neue mehr und minder große Baupläne eingereicht worden.

— Die Pesther Kettenbrücken-Direction hat diesen Monat mehrere Individuen entlassen, was auf mindere Einnahmen auf der Kettenbrücke, als gehofft wurde, schließen läßt.

λ— In Semlin hat die Dampfschiffahrt bereits begonnen. Am 24. trafen daselbst zwei Dampfer von der Save aus Sissef ein, und andere Schiffe wurden aus Croatien erwartet. Die untern Donau ist ganz vom Eise frei, und wird schon von größeren und kleineren Fahrzeugen zwischen Pancsova und Semlin beschrift. Wegen der Zusammenhäufung der Eisschollen bei Patsch wagten die Dampfer indes die Fahrt bis Pest noch nicht.

λ— General Dossen verläßt Semlin, um sich nach Trentschin zu begeben. Die Bewohner von Semlin bedauern sehr die Abberufung dieses edlen Mannes.

* * * Castelli, der Oesterreicher par excellence, hat eine Sammlung von „Gebichten politischer Färbung“ veranstaltet. Es ist eine interessante Erscheinung, diesem Manne, der wegen einiger patriotischen Lieder im J. 1809 von Napoleon auf die Proscriptionsliste gesetzt wurde, nach 40 Jahren auf demselben Felde, unter freilich ganz andern Umständen, wieder zu begegnen. Die „Zeitlänge“, die Castelli aus dem großen Tonmeere der letzten zwei Jahre erlauschte, sind natürlich nicht jene gewaltigen und bezwingenden, wie sie der echte Lyriker wiedergibt; nichtsdestoweniger sind sie frisch und ansprechend, und sind einer patriotischen und poetischen Anschauungsweise entfloßen. Namentlich ist der volksthümliche Ton in einigen dieser Gebichte höchst glücklich getroffen. Viele dieser „Zeitlänge“ haben schon bereits zur Zeit ihres Erscheinens in einigen Wiener Blättern dem Dichter freundlichen Beifall erworben, möge der kleinen Sammlung ein gleiches Schicksal zu Theil werden.

Deutschland. Die „Weser Zeit.“ läßt sich aus München, 20. Febr., berichten, daß Herr von der Pfordten gleich nach Verwerfung des Gesetzes über die Juden-Emancipation eine Audienz bei dem König gehabt und ihm hinsichtlich des Verhaltens der Prinzen des königl. Hauses, deren Beispiel die übrigen Reichsräthe gefolgt, dringende Vorstellungen gemacht habe. König Max, welcher bei seinem körperlichen Leiden oft in einem sehr reizbaren Gemüthszustande sich befindet, habe die freimüthige Sprache seines bisberigen Günstlings minder gnädig aufgenommen. Aus demselben Blatte erfahren wir, daß am Münchener Hofe eine bedeutende Partei für ein Ministerium Abel mit einigen gemäßigt-conservativen Männern, wie v. Maurer, zu Rhein u. s. w. intrigue. Der Chef dieses neuen Coalitions-Ministeriums soll der Regierungs-Präsident von Weiden werden, welcher in jüngster

Zeit öfters nach München beschieden und vom König um Rath gefragt worden sei.

Die „Deutsche Reichszeitung“ enthält in ihrer vorig. Nummer die Antwort des Herrn v. Schleinitz auf die Note des österr. Ministeriums vom 28. Nov.:

Es heißt darin: Die Regierung habe bei einer gewissenhaften Prüfung nur zu dem Resultate kommen können, „das der Weg, auf welchen sie nicht durch Willkür, sondern durch die Nothwendigkeit der Umstände geführt worden sei, nicht ohne großen Unheil für und Unrecht gegen Deutschland verlassen werden könne, daß aus allen Thatfachen, die aus den Ereignissen des vergangenen Jahres gewonnen worden, der unumstößliche Beweis gewonnen werde, wie der Organismus des Bundes einer durchgreifenden Revision bedürfe, weshalb auch Preußen gegen Oesterreich keinen Protest erhoben habe, als es ohne Vorbehalt der Bundesrechte und Pflichten über die österreichisch-deutschen Bundesländer durch die Verfassung vom 4. März entschied, daß es allen Regierungen obliege, „durch Befriedigung der wahren Bedürfnisse der Nation Deutschland vor neuen Revolutionen zu bewahren.“

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Magdeburg kam Herr von Manteuffel's neuliche Aeußerung, „daß zum 6. April in Magdeburg und Breslau ein Aufstand zu erwarten sei,“ zur Sprache. Es wurde der Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, wegen jener Aeußerung geeignete Schritte zu thun, da dieselben auf Magdeburgs Handel, Gewerbe und andere Verhältnisse nachtheilig influenzieren müßten. Hiergegen wurde indessen von anderer Seite her die motivirte Tagesordnung vorgeschlagen und angenommen, weil der Hr. Minister die geheimen Vereine, von denen die aufrührerische Bewegung ausgehen solle, nicht näher bezeichnet habe, in Magdeburg selbst, wie Jedem bekannt sei, geheime Vereine gar nicht beständen, überdies die Stadt, namentlich in der letzten Zeit, durch ihre gesammte Haltung genugsam documentirt habe, daß man gerechte und billige Forderungen nur auf gesetzmäßigem Wege erstreben wolle.

Die Anträge des Staats-Anwaltes im Temme'schen Proceß zu Münster sind endlich eingereicht, und heute schon hat das Kreisgericht oder vielmehr die Rathskammer desselben die in Anklagestandversetzung beschlossenen.

Dr. Schleicher, Privat-Dozent an der Bonner Universität (Linguist), hat einen Ruf als außerordentlicher Professor der Philologie an die Universität nach Prag erhalten und angenommen.

Die Wartha bei Posen ist 18 Schuß 3 Zoll über die Ufer getreten und hat die Vorstadt von Posen, Zagorczya ganz überschwemmt. In dem Umkreise einer Meile erscheint die ganze Gegend wie ein großer See.

Der Czars berichtet, daß Fürst Sulkowski Ordinat in Posen einen Palast angekauft, welcher die Bestimmung haben soll, einem Großrathe, der für das Großherzogthum Posen ernannt werden soll, zum Versammlungsorte zu dienen.

In dem anhalt-köthen'schen Sonderbundtag wurde beschlossen: „Dem Beschlusse des anhalt-bessauschen Landtags, so weit nach demselben die Aufhebung der beiden Sonderlandtage veranlaßt werden soll, nicht beizutreten.“ Solche staatliche Krähwinkelleben muß man zwei Jahre nach dem März 1848 berichten.

Alle Nachrichten schreibt man der „A. A. Z.“ aus Berlin, die sich über die beabsichtigte Besetzung Neuenburgs von Seite Preußens in den Blättern finden, sind lustige Entfindungen. „Ich kann Ihnen mit Bestimmtheit verbürgen, sagt der Correspondent, der wohlunterrichtet zu sein scheint, daß man im Berliner Cabinet an nichts weniger denkt, als an eine Expedition, die unter den jetzigen Umständen nicht lächerlich allein, sondern geradezu wahnsinnig wäre.“

Nicht bloß radicale Blätter, schreibt die Const. Ztg., auch andere, conservativen Charakters, haben den Ministerwechsel in Hessen auf eine Weise mit Personen des preussischen Ministeriums in Verbindung gebracht, die strenge Mißbilligung geziemt.

Dem preussischen Ministerium ist, wie sehr vielen andern, durch die hessische Krisis eine nicht gerade freundliche Ueberraschung zu Theil geworden. Herr v. Hassenpflug hat Berlin verlassen, ohne den Minister des Innern gesehen zu haben.

Es verlautet, die Vereinigten Staaten Nordamerika's hätten sich zu einem Vertrage mit der preussischen Regierung erboten, demzufolge sie beim Ausbruche des dänischen Krieges Kaperbriefe gegen das große Dänemark zu ertheilen sich verpflichten würden. Unsere Regierung meint die Const. Zeit. zu dieser unwahrscheinlichen Nachricht, wird heftentlich diesmal weniger human als sonst gegen die „Undankbaren“ sein und das Anerbieten annehmen.

Die Wahlen der Wahlmänner für die erste Kammer sollen am 16. März, die der Abgeordneten am 4. April stattfinden. Die Listen der Urwähler liegen bei den Bezirks-Vorstehern nur noch heute und morgen zur Ergänzung aus.

Im Verlage von Brockhaus in Leipzig wird nächstens die „Lebensgeschichte Mirabeau's“ von F. E. Pipig erscheinen. Wir machen auf dieses Werk eines gelehrten Oesterreichers (Herr Pipig, Dozent an der Zürcher Universität) schon im Voraus aufmerksam.

Die Münchner Judenschaft hat bezüglich des Votums der zweiten Kammer in der Emancipations-Frage eine Dankes-Adresse überreicht.

Die Berliner Blätter wissen in den kurhessischen Ministerwechsel noch immer nicht das rechte Verständnis zu bringen. Deutlich ist an ihrer Seite die Verlegenheit zu lesen. Wird Hassenpflug Erfurt beschicken, wird er zurücktreten? Zwar tröstet sich die „Deutsche Reform“ damit, daß das Ministerium in der Stände-Versammlung erklärt habe, es werde Erfurt beschicken, aber hinter diesem Troste blickt doch eine gewisse Furcht hervor, die auf gewisse nicht zu Tage liegende Motive sich stützen mag.

Die „Weser Zeitung“ bespricht in einem größeren Artikel den Bruch im hannoverschen Ministerium. Die Conjecturen, schreibt sie, sind mannigfaltige, die wahrscheinlichste aber ist die, daß die Minister des Auswärtigen und des Krieges die gänzliche Trennung von Preußen und den engsten Anschluß an Oesterreich anempfehlen. Strüve und der Finanzminister raten vom raschen Handeln ab und empfehlen die Politik des Temporisirens.

Jenny Lind hat in Hannover enthusiastisch mit. Sie beklagte sich bitter über das Auftreten der Braunschweiger Intendanz, die ihr, weil sie durch Unpäßlichkeit verhindert, den verabredeten Termin eines Concertes in Braunschweig nicht habe einhalten können, eine Kostenrechnung mit einem wenig freundlichen Briefe übersandt und auf ihren Gesang verzichtet habe. Die meiste Zeit verbrachte Jenny Lind in der Familie des Kronprinzen zu, der sich Stundenlang mit ihr unterhielt. Mit Bittschriften war sie so überschüttet, daß sie meinte, sie werde am Ende nicht einmal Reisegeld genug haben. Sie gab mit vollen Händen, selten zum zweiten Male.

Das österreichische Verfassungs-Project, schreibt die „Const. Ztg.“ ist in Berlin angekommen, wenn auch nicht officiell zu Händen des Ministeriums gelangt.

Der heutige „Preussische Staatsanzeiger“ bringt die sofortige Ausschreibung der Neuwahlen für die erste Kammer, nebst den zur Ausführung derselben erforderlichen Anordnungen in einem neu zu erlassenden Reglement.

Der „Staatsanzeiger“ berichtet die Mittheilung der „Vossischen Zeitung“, als ob der König von seinem Fußstübel in soweit wieder hergestellt sei, daß er wieder Audienzen ertheilen könne, dahin, daß Se. Majestät noch immer genöthigt sei, in liegender Stellung zu verharren, und in der nächsten Zeit auch keine Audienzen ertheilen werde.

Frankreich. Aus Paris, 26. Februar, wird uns gemeldet, daß die nächtlicher Weise geschehene Wegnahme der Imortellentränke von der Bastillensäule eine gewisse Aufregung verursacht habe. Indes erklärte selbst F. Barrot, Minister des Innern, in der National-Versammlung, daß dies eine Profanation sei, und die Behörde besorgte selbst die Wiederbekräftigung der Säule, die durch großen Uebereifer ihres Schmuckes beraubt worden war. Die zweite Berathung des Unterrichtsgesetzes ist beendet, und beschloffen worden, zu einer dritten überzugehen.

Das Journal des Debats bringt einen komischen Druckfehler. In dem Namens-Verzeichniß der durch die Blätter Citirten, schreibt es statt Johann Balog, Johann Buldog.

Großbritannien. Mit dem Dampfer „Indus“ ist Lord Gough aus Ostindien zurückkehrend in Southampton angekommen, und von einer Deputation der dortigen Militär-Behörde feierlich empfangen worden.

Lebrun-Kollin erklärt in einem Briefe an die „Patrie“ daß die ihm zugemuthete Unterredung mit Lord Palmerston gänzlich aus der Luft gegriffen sei.

Jones Lloyd, der berühmte City-Banquier, wird nächster Tage in den Pair's-Rang erhoben werden. Die Pair's-Creirungen sind während der Regierung der Königin Victoria überaus spärlich gewesen, nur etwa zwei Law-Lords und zwei Generäle.

Italien. In der Turiner Deputirtenkammer wurde in der Sitzung vom 24. die Debatte über die Civilliste fortgesetzt. Diese Geldfrage wurde mit der möglichsten Schonung und Berücksichtigung der königlichen Würde geführt, und wenn gleich die von der Commission beantragte Summe von vier Millionen Lire nicht bewilligt wurde, so geschah dies aus Mangel an den nöthigen Votirungen, die der Intendant des königlichen Hauses nachträglich liefern wird.

Das „Nationale“ meldet aus Rom vom 23. als bestimmt, daß man daselbst einige tausend Mann österreichischer Truppen erwarte, um der Wiederaufrichtung des kaiserlichen Wappens beizuwohnen. Die Spanier schicken sich zur Einschiffung nach Barcelona ein.

Schweiz. Die „neue Zürcher Zeitung“ schreibt: Da die Abreise des preuss. Geschäftsträgers, Hr. v. Wildenbruck, in einigen Blättern mit großer Ostentation hervorgehoben wird, so ist es vielleicht der Fall, zu erinnern, daß derselbe schon längst angekündigt war, indem die in Zukunft in Stuttgart residierende preuss. Gesandtschaft nur einen Secretär für laufende Geschäfte in der Schweiz haben wird.

Dem im Canton Zürich befindlichen, durch Beschluß vom 19. Nov. ausgewiesenen Flüchtlingen (Dr. Gallus Mayer, Willmann, Fenner v. Fenneberg) ist eröffnet worden sich längstens bis 2. März zu entfernen, widrigenfalls sie durch Gend'armen über die Grenze gebracht würden.

Rußland. Die amtliche Zeitung vom 21. bringt nun die Ernennung des Fürsten Gortschakoff zum bevollmächtigten Minister beim deutschen Bunde. Staatsrath Glinka wurde zum Geschäftsträger beim großh. hessischen, kurfürstl. hessischen und nassauischen Hofe, Hofrath Baron v. Bubberg zum Legationsrath in Berlin ernannt.

Wien, 2. März. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß der 4. März, der Gedächtnistag der Verleihung unserer Reichsverfassung, durch ein feierliches Hochamt in der Kathedralkirche der Hauptstadt begangen werde. Diese Maßnahme hat eine größere Wichtigkeit, als auf den ersten Blick erkennbar ist. Der Märztag, an welchem die Revolution abgeschlossen, nicht diejenigen Märztag, an welchem sie begonnen wurde, wird hinfort als ein Erinnerungstag in Oesterreich gefeiert werden. Wären die Tage vom 13., 14. und 15. März nicht auch die Vorläufer der Mai-, September- und Octobertage gewesen, wäre das Maß, welches Anfangs gehalten wurde, nicht überschritten, die reine Begeisterung, welche damals die Gemüther befehlte, nicht in einen wilden Taumel ausgeartet, so hätte man vielleicht die Wiedergeburt Oesterreichs von den Märztagen 1848 anstatt von dem Märztag 1849 datiren können. Von dem 4. März 1849 aber muß man jetzt anfangen die neue Aera zu bezeichnen. Sie knüpft sich an die Namen der Männer, welche noch die Mehrheit des Cabinet's bilden, und sie werden darüber zu wachen haben, daß ihr eigenes Werk in die Höhe wachse.

Das Reiseziel des hannov. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, des Grafen Bennigsen, nach Wien scheint man in Hannover geheim gehalten zu haben, denn dort hatte sich das Gerücht verbreitet, jener Staatsmann sei nur nach Kassel gereist.

Die Berliner ministerielle Presse eifert noch immer in leidenschaftlichem Tone gegen Oesterreich. Es wäre vielleicht jetzt an der Zeit, einen Waffenstillstand einzutreten zu lassen, der dem erklärten Frieden oder Unfrieden vorangehen könnte. Die Nothwendigkeit scheint uns eine Annäherung zwischen den Regierungen beider Staaten zu bedingen, und es kann immerhin sein, daß eine schnelle Ausgleichung ihrer Differenzen früher, als Viele es glauben, erfolgen kann. Schon des Anstandes wegen und damit die großen Journale nicht in den Ruf kommen, mystificirt worden zu sein, dürfte man sehr anrathen, den feindlichen Ton etwas herabzustimmen, um bei einem leicht möglichen Umschlag der Verhältnisse keinen plötzlichen Sprung von äußerster Feindschaft zur Freundschaft machen zu müssen.

Handels- und Börse-Nachrichten.

Wien, 2. März. Bessere Stimmung. 5^o. Metalliques 94^o. 4^o. 83^o. 53^o. Nordbahn 107^o. Oester 87^o. Frankfurt a. M., Mittwoch, 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. — Nordbahn 44^o. 5^o. Metall. 82. 4^o. Met. 71^o. Spanier 29^o. Babilische Lvs 32^o. Kurhessische Lvs 32^o. Wien 104^o.

Hamburg, Mittwoch, 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. — Berlin-Hamburg 85. Köln-Minden 94^o. Magdeburg-Wittenberg 61^o. Nordbahn 43. — Caffee, Zink, stille. — Del, Getreide wie gestern.

Amsterdam, Dinstag, 26. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. — Integrale 55. Ardoin's 11^o. Spanische inländische Schuld 29^o. — 2^o. Metall. 42. 5^o. Metalliques 79. Französische Rente 54. Russische 4^o. Dove (1840) 85.

Paris, Dinstag, 26. Februar, Nachmittags 5 Uhr. 3^o. 57. 75. 5^o. 95. 75.

London, Dinstag, 26. Februar, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. — Caffee, Ceilon in Auction zu 60 Schilling zurückgenommen. — Zucker, Westindischer, 6 Pence theurer, Raffinade fester. — Indigo, Auction beendet, von 14,369 Kisten 6500 Kisten verkauft. — Baumwolle in Liverpool und hier fester. — Zink ruhiger, 2. 17 nominell. Hamburg 13, 13. Amsterdam 12, 2^o. Consols 94^o. 61^o. N. Russische Anleihe 1^o. 61^o. 7^o. 7^o.